



Aus dem Kreis jener Künstler der Gegenwart, die eine unverwechselbare persönliche Handschrift besitzen, ist der in Medellín (Kolumbien) geborene Maler, Zeichner und Bildhauer Fernando Botero nicht mehr wegzudenken. In konsequenter Abkehr von allen abstrakten Tendenzen seiner Zeit verschrieb er sich der Darstellung von figürlichen Szenen und Stilleben (seit knapp einem Jahrzehnt auch der figürlichen Plastik). Auffälliges Merkmal der seine Bilder bevölkernden Personen ist ihr gesteigertes Körpervolumen – wofür Rubens, Léger, der Picasso der 20er Jahre oder die Muralisten Mexikos ebenso als Vorbilder in Frage kommen wie präkolumbianische Keramik.

Die große Verehrung der Alten Meister durch Botero findet nicht nur in seinem technischen Können Ausdruck, sondern auch in seinen Themen. Von kaum einem zweiten Künstler unseres Jahrhunderts stammen so viele Paraphrasen nach berühmten Gemälden der Kunstgeschichte wie von ihm: nach Jan van Eyck, Cranach, Mantegna, Velázquez oder Ingres – Umsetzungen, die zwischen Karikatur und schöpferischer Neuformulierung schwanken. Die starke naive Kraft von Boteros Bildern und seinen Humor treffen wir vor allem in seinen farbschwerelastigen Stilleben mit Blumen, Früchten oder Musikinstrumenten, den Akten, Genrebildern oder den Darstellungen des Stierkampfes (Corrida) aus der jüngsten Zeit an.

Die Präsidentenfamilie, 1967 The Museum of Modern Art, New York



Der Matador, 1985 Privatsammlung

Die Ausstellung mit 90 Werken aus der Zeit von 1959 bis 1986 zeigt einen Querschnitt der Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle und Skulpturen Fernandos Boteros. Die Leihgaben stammen aus Museen und Privatsammlungen in den USA, Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie aus der Sammlung des Künstlers.

Der Katalog mit 180 Seiten, 130 Abbildungen (davon 80 in Farbe) enthält Beiträge von Alberto Moravia, Werner Spieß, Edward Sullivan und Mario Vargas Llosa sowie eine ausführliche Biographie.

Im Anschluß an München wird die Ausstellung in der Kunsthalle Bremen (11.1. – 1.3.1987) und in der Schirn, Kunsthalle Frankfurt (12.3. – 10.5.1987) gezeigt.